



Augenblick

Magazin des Schweizerischen Blinden-
und Sehbehindertenverbands sbv

Spezial-
Ausgabe



**Kundenzufriedenheit
zahlt sich aus**



Sehen mit KI
Über das Potenzial für
blinde Menschen.
Seite 14



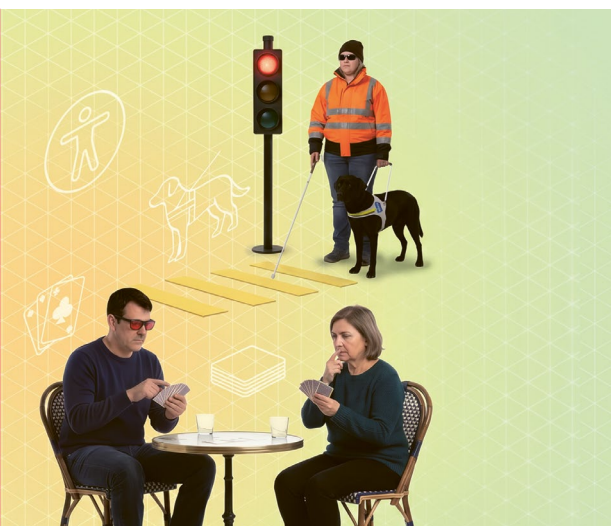
In dieser Sonderausgabe
gewähren wir einen
Einblick in unser vielseitiges
Wirken – und
wer alles Teil davon ist.



Innovation für Autonomie

Der sbv präsentiert Apps
an der SightCity.

Seite 12



Kurz erklärt

Antworten rund ums
Thema Sehbehinderung.

Seite 20

Good News

- 4 So sieht Unterstützung aus
- 6 Beratung ohne Barrieren

Mitten im Leben

- 8 Zukunft entsteht, wenn
wir Chancen nutzen

Engagement

- 18 Es ist nie zu früh, sich
Gedanken über sein
Lebenswerk zu machen
- 22 In stimmungsvoller
Atmosphäre Gutes tun
- 23 Ein starkes Zeichen
der Solidarität
- 24 Gut gerüstet für
Barrierefreiheit vor Ort
- 25 Erstes Zahlterminal mit
Sprachausgabe zugelassen
- 26 Im Strassenverkehr:
Weisser Stock heisst Stopp!



Über diesen QR-
Code gelangen Sie
zur Online-Version
im PDF-Format.

So sieht Unterstützung aus

Es gibt viele Möglichkeiten, sich für blinde und sehbehinderte Menschen zu engagieren. Wir sagen Danke!

Lesen mit Fingerspitzengefühl

Die Anwaltskanzlei Bracher & Partner unterstützt die Braillekurse des sbv mit einer Spende von 2000 Franken. Unser Geschäftsleiter Kannarath Meystre durfte den Check von Frau Dr. Sarah Schläppi persönlich entgegennehmen.

«Meine Grossmutter hatte eine Makuladegeneration. Sie zeigte mir, was Inklusion wirklich bedeutet. Dieses Erlebnis hat mich heute begleitet, als ich

im Namen von Bracher & Partner beim sbv vorbeigekommen bin», sagt Schläppi.

Für blinde und sehbehinderte Menschen bleibt die Brailleschrift auch im digitalen Zeitalter ein wichtiger Schlüssel zu Bildung, Selbstständigkeit und Teilhabe.

Herzlichen Dank für die grosszügige Spende!



Wir freuen uns über kleine und grosse Aktionen.

sbv-fsa.ch/spenden

Mitmachen



Gute Taten, auch in Form von Spenden

Die Sanität Aargau Mitte (SAM) ist rund um die Uhr für das Wohlergehen der Bevölkerung im Einsatz. Im Ernstfall zählt jede Sekunde, und die fachlich richtige Interaktion ist entscheidend. Ein Weiterbildungskurs des sbv vermittelte den Rettungskräften wichtige Verhaltensregeln im Umgang mit sehbehinderten Menschen und stärkt ihre Sicherheit im Notfall.

Jedes Jahr unterstützt die SAM an Weihnachten ein soziales Projekt. Nach der Weiterbildung war für sie klar: Die Spende soll der wichtigen Arbeit des sbv zugutekommen.

Wir danken herzlich für die wertvolle Hilfe.

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Teilhabe und Chancengleichheit entstehen dort, wo Engagement auf Offenheit trifft. Mit unseren Angeboten bauen wir Brücken – zwischen Menschen, Unternehmen und neuen Möglichkeiten. Wir begleiten individuell, stärken Kompetenzen und eröffnen Perspektiven, die nachhaltig wirken. Gemeinsam mit starken Partnern entwickeln wir Lösungen für den Alltag. Ob in der beruflichen Integration oder bei der barrierefreien Gestaltung von Dienstleistungen: Unser Anspruch ist es, Zusammenarbeit so zu gestalten, dass sie für alle einen Mehrwert schafft.

So wird Inklusion nicht nur gedacht, sondern gelebt – im Miteinander.



Kannarath Meystre
Geschäftsleiter sbv

Beratung ohne Barrieren

«Täglich können wir in unseren Apotheken schweizweit mehr als 100 000 Kundinnen und Kunden begrüssen. Ihre Bedürfnisse sind dabei vielfältig. Es ist uns ein zentrales Anliegen, jede Person individuell wahrzunehmen und zu empfangen. Der Austausch mit dem Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverband war für uns sehr wertvoll. Die konkreten Hinweise für den Umgang mit blinden und sehbehinderten Menschen konnten wir direkt an unsere Apothekenteams weitergeben.»



Virginie Pache,
Head of Pharmacies Sales Amavita und
Sun Store Apotheken / Galenica Gruppe
und Mitglied der Geschäftsleitung





**Zusammen
Potenzial
freisetzen.**

Damit Sie für Ihre
Kunden jederzeit
bestmöglich da sind:

[sbv-fsa.ch/
kooperationen](https://sbv-fsa.ch/kooperationen)

Partnerschaften

Zukunft entsteht, wenn wir Chancen nutzen

Die Geschichte von Cekdar Cinkilic zeigt, was möglich wird, wenn Arbeitgebende Chancen statt Hindernisse sehen.

Auf seinem Weg ins Berufsleben vom Job Coaching begleitet, hat Cekdar Cinkilic momentan kaum noch Berührungspunkte zum sbv – «weil alles bestens läuft», sagt er mit einem Lachen im Gesicht. Mit 30 Jahren steht er bei der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung (EHB) mitten im Berufsleben.

Gespür für Kundenbedürfnisse

Im kaufmännischen Bereich übernimmt er organisatorische und koordinative Aufgaben. Besonders schätzt er den direkten Kontakt mit Menschen und setzt sich mit grossem Engagement dafür ein, die Bedürfnisse von Kundinnen und Kunden bestmöglich zu erfüllen. Seinen

Ausgleich zum Berufsalltag findet er in der Natur oder im Torball, einer Blindensportart, bei der zwei Teams mit einem Klingenball gegeneinander antreten.

«Ein persönlicher Eindruck sagt oft mehr aus als ein Dossier.»

Mit Eigeninitiative zum Ziel

Seit seiner Geburt lebt er mit einer erblich bedingten Seheinträchtigung. Aufgrund seines stark eingeschränkten Gesichtsfeldes sind Hindernisse wie Türen, Stangen oder schlechte Lichtverhältnisse im Alltag eine Herausforderung.



Cekdar Cinkilic: «Ich will mich weiterentwickeln und mehr Verantwortung übernehmen.»

Seinen weissen Stock nennt er liebevoll «meinen täglichen Begleiter». Moderne Hilfsmittel wie der Screenreader JAWS, eine Bildschirmlupe und sein Smartphone unterstützen ihn im

Arbeitsalltag. Herausforderungen entstehen vor allem dort, wo digitale Anwendungen noch nicht vollständig barrierefrei sind. Er begegnet solchen Situationen lösungsorientiert und



«Selbstständigkeit und Unterstützung sind kein Widerspruch.»

mit viel Eigeninitiative: «Ich habe den Anspruch, alles selbst schaffen zu wollen. Auch wenn ich unterdessen weiss, dass Selbstständigkeit und Unterstützung kein Widerspruch sind.»

Potenzial erkennen

Heute arbeitet Cekdar Cinkilic in einem 90-Prozent-Pensum. Seit Sommer 2026 begleitet er als Praxisausbildner eine lernende Person – eine Aufgabe, die ihn besonders stolz macht. «Ich will mich weiterentwickeln, noch mehr Verantwortung übernehmen und mein Tätigkeitsgebiet erweitern», so Cinkilic.

Seine Botschaft an Unternehmen: «Ein persönlicher Eindruck sagt oft mehr aus als ein Dossier. Wer Menschen mit Beeinträchtigung eine Chance gibt, gewinnt engagierte Mitarbeitende, die dankbar sind für das Vertrauen, das sie erhalten.»

Cekdar Cinkilic ist engagierter Praxisausbildner.



Dominik Studer ist Bereichsleiter bei der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung (EHB) und der Vorgesetzte von Cekdar Cinkilic.

Warum ist die Zusammenarbeit für Sie eine Erfolgsgeschichte?

Cekdar ist ein gutes Beispiel dafür, wie Inklusion in der Praxis funktioniert. Er hat sich zu einer geschätzten Fachkraft entwickelt, übernimmt Verantwortung und erhält regelmässig positive Rückmeldungen von Kundinnen und Kunden. Mit seiner Kommunikationsstärke, seinem Engagement und seiner Eigeninitiative ist er eine Bereicherung für unser Team. Zudem sehe ich bei ihm noch grosses Potenzial für die weitere Entwicklung.

Wie hat der sbv die Inklusion unterstützt?

Administrative Aufgaben und die Koordination mit der IV hat

weitgehend das Job Coaching übernommen. Für uns war der Aufwand minimal. Der sbv hat proaktiv gehandelt und gemeinsam mit Cekdar Lösungen erarbeitet. Die notwendigen Anpassungen am Arbeitsplatz waren überschaubar. Wichtig war ein gut beleuchteter Arbeitsplatz am Fenster. Die benötigten Hilfsmittel organisierte Cekdar selbstständig zusammen mit dem sbv.

Was möchten Sie anderen Unternehmen mitgeben?

Viele denken, Inklusion verursache vor allem Aufwand. Unsere Erfahrung zeigt das Gegenteil. Wer Menschen mit einer Beeinträchtigung fördert und fordert, gewinnt überaus engagierte Mitarbeitende und schafft echten Mehrwert. Es ist eine Win-win-Situation für alle Beteiligten.



Suchen Sie neue Mitarbeitende?

[sbv-fsa.ch/
jobcoaching](https://sbv-fsa.ch/jobcoaching)

Wir vermitteln



Internationale Bühne für sbv-Apps

In Frankfurt trifft sich jährlich die internationale Fachwelt des Blindenwesens an der SightCity. Auch der sbv nutzt die Plattform, um seine Mobilitäts-Apps zu präsentieren.

Über 150 Aussteller zeigen an der Messe Lösungen für blinde und sehbehinderte Menschen. Der sbv war mit der Abteilung Technologie und Innovation (T&I) im Themenbereich «Mobility» vertreten und stellte die

Mobilitäts-Apps «MyWay Pro» und «Intros – ÖV-Radar» vor. Die Apps unterstützen blinde und sehbehinderte Menschen dabei, sich selbstständiger im öffentlichen Raum und im öffentlichen Verkehr zu bewegen.



Mitarbeitende des sbv
demonstrieren
Interessierten die Apps.

Die Anwendungen kommen bereits in der Schweiz wie auch international zum Einsatz und konnten von zahlreichen Besucher:innen direkt getestet werden. Der Austausch zwischen dem Entwicklungsteam des sbv und Nutzer:innen lieferte wertvolle Rückmeldungen für die Weiterentwicklung.

Digitale Lösungen im Praxiseinsatz

Gemeinsam mit Partnern wie dem Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin

und Systemtechnik wurde zudem gezeigt, wie digitale Lösungen in der Praxis wirken. Ein Parcours machte erlebbar, wie «Intros» Fahrzeuge erkennt und per akustischem Signal Orientierung im öffentlichen Verkehr ermöglicht.

Die SightCity bot dem sbv eine wichtige Plattform für internationale Vernetzung, den Austausch zu Innovationen und die Vertiefung von Partnerschaften und unterstrich die Rolle des sbv als kompetenter Entwickler praxistauglicher Apps.



«Für uns ersetzt KI den Sehnerv»

Künstliche Intelligenz erleichtert blinden und sehbehinderten Menschen den Alltag.

Luciano Butera, Leiter Technologie und Innovation beim sbv, erklärt aus eigener Erfahrung, wo sie hilft und wo sie an Grenzen stösst.

Was bewirken neue Technologien wie KI in Ihrem Alltag?

Es geht vieles schneller als früher. Ein grosser Schritt war die Texterkennung. Sie ist breit verfügbar und im Alltag enorm nützlich, etwa beim Lesen von Displays oder Menükarten im Restaurant. Ein echter Gamechanger ist für mich die generative KI. Früher war Recherchieren sehr mühsam: Links öffnen, querlesen, Inhalte vergleichen. Heute liefern mir Zusammenfassungen und präzise Rückfragen in kurzer Zeit einen Überblick. Das spart enorm viel Zeit.

Sind KI-Anbieter barrierefrei?

Grundsätzlich ja. Die dialogbasierte Nutzung ist sehr angenehm. Antworten kommen im Textformat und lassen sich mit Hilfsmitteln problemlos lesen. Gerade für einen schnellen Überblick, beispielsweise bei der Suche nach passenden Flügen, macht das vieles einfacher.

KI kann Bilder beschreiben, Texte vorlesen, Umgebungen erkennen. Ist das ein Durchbruch oder eher ein Versprechen?

Als wirklicher Durchbruch zeigt sich KI aktuell bei der



Luciano Butera, Leiter Technologie und Innovation beim sbv.

«Wir werden bei KI nicht aus- geschlossen.»

Informationsbeschaffung und der Texterkennung. Im Alltag ist es aber schon heute sehr hilfreich: zum Beispiel, wenn ich mir einen Brief oder ein Dokument mit Login-Daten vorlesen und erklären lasse. Die Übergänge zwischen Bild- und Texterkennung sind inzwischen fließend, und genau das bringt Effizienz.

Wo verfehlt KI die Bedürfnisse blinder Menschen?

Ich würde nicht sagen, dass sie in eine falsche Richtung geht – aber die Bedürfnisse blinder und sehbehinderter Nutzer un-

terscheiden sich in der Anwendung und im benötigten Informationsgehalt. Ein grosser Unterschied zu früheren technologischen Entwicklungen: Wir werden heute bei KI-Anwendungen nicht grundsätzlich ausgeschlossen, wie es etwa bei Touchscreens lange der Fall war. Aber wir brauchen spezifischere Informationen.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Für uns ersetzt KI gewissermassen den Sehnerv. Ein Problem ist, dass KI oft nur eine Momentaufnahme liefert – etwa ein einzelnes Bild –, während sich Situationen ständig verändern. Dabei wird der situative Kontext oft nicht berücksichtigt. Genau diese Dynamik ist für uns entscheidend. Wenn ich in einen Bus ein-

Möchten Sie Ihre digitalen Angebote barrierefrei gestalten?
Wir unterstützen Sie gerne.
sbv-fsa.ch/barrierefrei

**Wir beraten Private,
KMU und weitere
Institutionen.**

steige, brauche ich keine Beschreibung der Haarfarben der Mitreisenden, sondern Informationen über freie Sitzplätze oder den Standort von Türen. Vieles kann ich durch gezieltes Prompten steuern, aber nicht alles.

In welche Richtung sollte sich KI entwickeln?

Sie soll künftig aktiver werden. Heute ist sie meist reaktiv; ich muss immer sagen, was ich brauche. Idealer wäre ein System, das mich proaktiv unterstützt, etwa indem es mich beim Gehen automatisch auf Hindernisse hinweist.

Welche Technologie wird in zehn Jahren selbstverständlich sein?

Ich bin überzeugt, dass kontextbezogene Informationen

«Ein möglicher Durchbruch ist die autonome Mobilität.»

eine zentrale Rolle spielen werden: Systeme, die wissen, wo ich bin und was ich in diesem Moment brauche. Dazu kommt die Miniaturisierung. Technologie wird unauffällig in unseren Alltag integriert, etwa über Brillen.

Wo sehen Sie noch grosses Potenzial?

Ein weiterer möglicher Durchbruch ist die autonome Mobilität. Wenn selbstfahrende Autos wirklich zuverlässig funktionieren, wäre das für blinde und sehbehinderte Menschen eine enorme Veränderung. Hier hängt alles von der Sicherheit ab. Die eigentliche Herausforderung besteht darin, die Vielzahl an Sensoren sinnvoll zu vernetzen: Sie müssen wahrnehmen, interpretieren und im richtigen Moment reagieren. Wir sind bereits in Pilotprojekten involviert. Die Schweiz ist hier gut aufgestellt.

Und nicht zu vergessen: Der medizinische Fortschritt bleibt zentral, sei es in der Behandlung, Therapie oder Früherkennung. Alles andere ist letztlich eine Form von Unterstützung im Alltag.



Es ist nie zu früh, sich Gedanken über sein Lebenswerk zu machen

Eliane Boss ist verantwortlich für die Spendenbetreuung. Den Menschen und ihren Lebensgeschichten begegnet sie stets mit einem offenen Ohr und Herzen.

Wenn Eliane Boss von ihrer Arbeit erzählt, spricht sie nicht von Zahlen oder Spenden. Sondern von Begegnungen, Gesprächen und Menschen.

Seit sieben Jahren arbeitet sie für den Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverband sbv in der Spendenbetreuung im Bereich Erbschaften und Legate.

Jede Entscheidung hat ihre Geschichte

Im Zentrum ihrer Arbeit stehen Personen, die den sbv zu Lebzeiten oder darüber hinaus

unterstützen möchten. Sie berät bei der Frage eines Legats oder Erbanteils, klärt familiäre Situationen und hilft, individuelle Lösungen zu finden. Was formal klingt, ist oft sehr persönlich: «Ein Testament ist mehr als ein Dokument. Es ist Ausdruck von Werten und Lebensgeschichten sowie dem Wunsch, etwas Bleibendes zu schaffen.»

Die Gespräche entstehen meist unkompliziert – ein Telefonat, eine E-Mail oder ein Anlass. Daraus entwickeln sich Vertrauen und oft auch sehr persönliche Entscheidungen.



Jede dieser Entscheidungen hat ihre eigene Geschichte. Emil K. etwa wuchs bescheiden auf, arbeitete zuverlässig und engagierte sich im Dorf. Seine erste Spende an den sbv entwickelte sich über die Jahre zu einer engen Verbundenheit, bis er den sbv schliesslich in seinem Testament berücksichtigte. «Emil als Mensch und unsere Begegnungen werde ich nie vergessen», sagt Eliane Boss andächtig.

Oder die liebevolle Dame aus Deutschland, die ihre grosse Liebe einst in der Schweiz fand. Die Verbindung zur Schweiz blieb – auch nach dem Tod ihres Mannes. Heute möchte sie diese Verbundenheit weiterführen und den sbv in ihrem Testament berücksichtigen.

Wer über ein Testament nachdenkt, findet im sbv-Ratgeber Antworten auf wichtige Fragen. Kostenlos und unverbindlich bestellbar:

Eliane Boss,
031 390 88 10
eliane.boss@sbv-fsa.ch
sbv-fsa.ch/helfen-spenden



Privileg und Verantwortung

Für Eliane Boss sind solche Begegnungen prägend. «Ich darf Menschen in sehr persönlichen Momenten begleiten. Das ist ein Privileg, aber auch eine Verantwortung.»

Für sie ist Vertrauen zentral. «Ich könnte diese Arbeit nicht machen, wenn ich nicht voll dahinterstehen würde.» Sie ist überzeugt, dass die Spenden beim sbv sinnvoll eingesetzt werden – für das Ziel, das seit 1911 besteht: blinden und sehbehinderten Menschen ein möglichst selbstständiges Leben zu ermöglichen.



Wie geht das eigentlich?

Wie schneidet man Gemüse, ohne zu sehen?
Wie hilft ein Blindenführhund? Unsere
Kampagne gibt online Antworten zum Alltag
mit Sehbehinderung – kurz erklärt in
Videos und einfachen Texten. Hier folgt ein
kleiner Vorgeschmack.

Wie erkennt ein Blindenführhund, dass die Ampel grün ist?

Er erkennt es gar nicht! Blindenführhunde haben wie andere Hunde eine Farbsehschwäche. Der Blindenführhund hat bei einer Strassenüberquerung mit Ampel die Aufgabe, die Person zum Ampeltaster zu führen. Dort hört oder fühlt die Person selbst, wann es rot oder grün ist, und gibt dem Hund dann das Kommando.

Sollte ich blinden und sehbehinderten Menschen ungefragt Hilfe anbieten?

Wenn Sie den Eindruck haben, dass Hilfe nötig sein könnte, dann sprechen Sie die Person

direkt an. Oft ist Unterstützung willkommen, da es viele schwierige Situationen im Alltag gibt. Wichtig: Akzeptieren Sie, dass die Person auch nein sagen kann. Und leisten Sie nur Hilfe, wenn das ausdrücklich erwünscht ist. Auf keinen Fall blinde oder sehbehinderte Personen einfach am Arm packen und beispielsweise ungefragt über die Strasse ziehen.

Generell gilt: Fragen Sie bei Unsicherheit immer nach, wie genau Sie helfen können. Offene Kommunikation ist das Wichtigste.



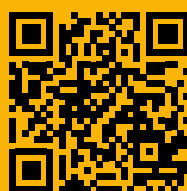
Was ist im Alltag einschneidender: Blindheit oder Gehörlosigkeit?

Es ist problematisch, die beiden Sinnesbehinderungen gegeneinander auszuspielen. Bei beiden kommt es stark darauf an, wie die Person lebt, was sie arbeitet – z.B. ist bei Musiker:innen das Gehör elementar – und was für ein Umfeld sie hat.

Oft ist es so, dass die Sehbehinderung vor allem praktische Dinge im Alltag schwieriger macht (z.B. Orientierung, Mobilität, Zugang zu Informationen), während eine Hörbehinderung besonders den Austausch mit anderen Menschen, also das Sozialleben, erschwert.

Wie jassen Menschen mit Sehbehinderung?

Mit tastbarer Brailleschrift auf den Karten. So spürt man, welche Karten man hat. Die Mitspielenden sagen laufend, was sie spielen. Und auch die Stiche sind einfach zu zählen. So können blinde und sehende Personen auch problemlos gemeinsam jassen.



Entdecken Sie weitere spannende Fragen, beantwortet in Videos und Texten: sbv-fsa.ch/wie-geht-das-eigentlich



© Lions Club/Dieter Lämmli

In stimmungsvoller Atmosphäre Gutes tun

Der Lions Club Suhren-/Wynental
vereinte Genuss, Musik und Solidarität.

Die Wahl eines Gewächshauses als Veranstaltungsort gab dem Charity Jazz Brunch einen stilvollen und zugleich einzigartigen Rahmen. Rund 160 Gäste genossen am reichhaltigen Buffet hausgemachte Köstlichkeiten. Für den passenden Klang sorgte eine dreiköpfige Jazzformation. In stimmungsvoller Atmosphäre stand das soziale Engagement für blinde und sehbehinderte Menschen im Vordergrund.

Dank der grosszügigen Unterstützung aller Beteiligten wur-

den im Frühling 2026 Spenden in der Höhe von 5000 Franken gesammelt. Der gesamte Erlös fliesst in die sbv-Sektion Aargau/Solothurn.

Der Anlass zeigt eindrücklich, wie viel erreicht werden kann, wenn Menschen mit grossem Herz zusammenkommen. Und am Ende ist es genau das, was bleibt: das gute Gefühl, gemeinsam etwas Gutes bewirkt zu haben. Wir danken dem Lions Club Suhren-/Wynental für das grosse Engagement zugunsten Menschen mit Sehbehinderung.

Ein starkes Zeichen der Solidarität

Das Team des Krankenversicherers CSS nutzte die interne Spendenaktion für ein gemeinsames Geschenk an die Gesellschaft.

Die CSS zählt auf Mitbestimmung. Auch bei der jährlichen Spendenaktion. Ihre HR-Teams aus der Deutschschweiz, Westschweiz und dem Tessin wählten vier national tätige Non-Profit-Organisationen für ihre Spendenaktion aus. Im Intranet konnten sich anschliessend alle Mitarbeitenden über die gemeinnützigen Organisationen informieren und ihrem Favoriten ihre Stimme in Form von 10 Franken geben. An der wohltätigen Aktion beteiligten sich rund 3000 Mitarbeitende.

Im Jahr 2025 zeigte sich ein besonderes Bild: Die Stimmen verteilten sich nahezu gleichmässig auf alle Organisationen – ein starkes Zeichen für breites Engagement.

Die Geschäftsleitung der CSS rundete den gesammelten Spendenbetrag für den Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverband auf das grosszügige Total von 7200 Franken auf. Herzlichen Dank an die CSS und alle Mitarbeitenden für die wertvolle Spende!



**Möchten auch
Sie den sbv
unterstützen?**

Gerne hören wir Ihre Ideen
und freuen uns auf Ihre
Kontaktaufnahme: André Hofer,
andre.hofer@sbv-fsa.ch

Gut gerüstet für Barrierefreiheit vor Ort

Mit einem neuen barrierefreien Starterkit stärkt der sbv seine 14 regionalen Interessenvertreter:innen.

Dazu gehören Musterschilder mit Braille- und Reliefschrift, Messschablonen, Simulationsmaterial sowie eine Fotosammlung mit Best-Practice-Beispielen. Damit unterstützen sie die normgerechte Umsetzung von Projekten im öffentlichen Verkehr und im hindernisfreien

Bauen. «So beraten unsere Vertreter:innen professionell und fundiert», sagt die Verantwortliche Daniela Moser. Das Ergebnis sind kompetente regionale Anlaufstellen für Fragen zur Barrierefreiheit und eine wirkungsvolle Ergänzung zur nationalen Arbeit des sbv.



Erstes Zahlterminal mit Sprachausgabe zugelassen

Erstmals ist in der Schweiz ein barrierefreies Zahlterminal mit Sprachausgabe zugelassen worden – entwickelt mit Unterstützung des sbv.

Im März wurde mit dem «Newland U200» das erste Zahlterminal mit Sprachausgabe auf dem Schweizer Markt zugelassen. Der sbv war mit der Zulassungsstelle EP2 im engen Austausch und hat die Einführung neuer technischer Spezifikationen begleitet. Die neuen Zahlterminals sind die ersten auf dem Schweizer Markt, die die Anforderungen des European Accessibility Act erfüllen.



Das «Newland U200» soll noch 2026 in den Verkauf kommen. Es kann überall dort eingesetzt werden, wo man selbstständig bezahlt; etwa an Verkaufsautomaten oder an Selbstbedienungskassen. Also dort, wo Barrierefreiheit besonders wichtig ist, damit Menschen mit Sehbehinderung sicher bezahlen können, ohne auf die Hilfe anderer angewiesen zu sein.



Im Strassenverkehr: Weisser Stock



Jährlich macht der sbv am 15. Oktober, dem Tag des weissen Stocks, auf ein Anliegen blinder und sehbehinderter Menschen aufmerksam. Dieses Jahr geht es um etwas Lebenswichtiges: Der weisse Stock bedeutet im Strassenverkehr Vortritt.

Für blinde und sehbehinderte Menschen ist die Orientierung im Strassenverkehr eine grosse Herausforderung. Wenn Sie diese wichtigen Verhaltensregeln und Tipps beachten, helfen Sie mit, dass sich Menschen mit Sehbehinderung im Strassenverkehr sicherer fühlen. Herzlichen Dank!

Das richtige Verhalten

Was tun, wenn eine Person am Strassenrand den weissen Stock hochhält und so signalisiert, dass sie die Fahrbahn überqueren will? Einfach anhalten und warten bis die Person die Strasse vollständig überquert hat – nicht winken, nicht hupen und nicht den Motor abstellen.

Mehr über den internationalen Tag des weissen Stocks am 15. Oktober:
sbv-fsa.ch/tws



heisst Stopp!

Die verbindliche Regel

Diese Regel ist in der Verkehrsregelverordnung Artikel 6, Absatz 4 verbindlich festgeschrieben: Sie müssen Fussgänger:innen, die mit dem weissen Stock unterwegs sind, immer den Vortritt gewähren – auch neben dem Fussgängerstreifen oder in Tempo-30-Zonen.

Unsere Tipps zur Umsetzung

Halten Sie in Hördistanz: Stoppen Sie nahe genug bei der wartenden Person mit dem weissen Stock, damit diese das anhaltende Fahrzeug hören kann.

Haben Sie Geduld: Die Person mit dem weissen Stock kann erst loslaufen, wenn auch der Gegenverkehr steht. Warten Sie geduldig und fahren Sie erst weiter, wenn die Person die Strasse ganz überquert hat (Geräusche im Rücken sind für sie schwierig zu lokalisieren und können verunsichern).

Alle gemeinsam stoppen: Gewähren Sie den Vortritt, gleich, ob Sie mit dem Auto, dem Velo, dem Motorrad oder einem Elektro-Trottinett unterwegs sind. Das Anhalten ist für alle gesetzlich vorgeschrieben.

Impressum

Magazin des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbands sbv.

Erscheint viermal im Jahr gedruckt, in Braille, als Daisy-CD, im E-Kiosk und auf der Website sowie auf Bestellung per E-Mail (PDF oder Word ohne Fotos) in Deutsch und Französisch.

In der sbv-Mitgliedschaft/Gönnerschaft inbegriffen.

Herausgeber:
Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband sbv
Könizstrasse 23
Postfach
3001 Bern
www.sbv-fsa.ch

gedruckt in der
schweiz



Ihre Spende in guten Händen.

IBAN: CH34 0900 0000 3000 2887 6



Gemeinsam
sehen wir mehr



Die Verkehrsbetriebe Schaffhausen setzen auf das System INTROS, welches der sbv mitentwickelte. Damit wird die Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehr weiter vorangetrieben.

«Mit INTROS erhöhen wir die Zugänglichkeit und Selbstständigkeit für Menschen mit Einschränkungen. Es freut uns sehr, bei diesem wichtigen Thema schweizweit Pionierarbeit zu leisten.»

Roland Studer (links im Bild),
Präsident sbv, und
Patrick Altenburger,
Geschäftsführer vbsh

**So unterstützen
auch Sie
Innovationen:**
sbv-fsa.ch/spenden



Ihre Spende in guten Händen.

Ihre Spende hilft – danke!